

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 35 (1943)
Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen.

Unser Boden heute und morgen (Etappen und Ziele des schweizerischen Anbauwerkes). Von *F.T. Wahlen*. Atlantis-Verlag, Zürich. 264 Seiten. Fr. 7.80.

Dies ist ein Buch, dem man im Büchergestell einen Platz anweist, wo man es jederzeit zur Hand hat: einen Ehrenplatz für immer! Wenn der Krieg einmal vorbei sein und er in Schul- und andern Büchern nur noch als Bild wilder Schlachten und gigantischer Verwüstungen, als Bericht über politischen Lärm und hohlen Sieg weiterleben wird, soll dieses Buch unsern Kindern und Kindeskindern künden von ebenso grossen wie schlichten Anstrengungen schlichter Menschen für gewöhnliche Sterbliche. Die einfache Aehre des gediegenen Umschlages wird künden vom Streben des Verfassers und von unserer Rettung: dem täglichen Brot.

Das Buch beginnt mit drei Vorträgen des Verfassers über das Anbauwerk: gehalten am 15. November 1940, am 13. September 1941 und im Februar 1943. Es sind Gedanken im Frühling und im Herbst über Saat und Ernte. Was meistens ein Nachteil ist, die Aneinanderreihung von Vorträgen, ist hier ein Vorteil und Nutzen, und zwar deshalb, weil es sich nicht um eine Aneinanderreihung von Postulaten und politischen Eitelkeiten handelt, sondern von konkretem Plan und konkreter Verwirklichung, weil der Verfasser über die Etappen eines lebendigen, fortschreitenden Werkes berichten kann: über sein Wollen und seine Errungenschaften, seine klaren, fassbaren Absichten sowie über greif- und essbare Erfüllungen.

Gleichem Wollen und Erfüllen gelten drei weitere Kapitel: über die Rolle der Schule im Anbauwerk, den ethischen Hintergrund von Säen und Ernten, über die Bergbauernfrage, das Gedenken an die Kärglichkeit, aus der wir gekommen sind und die wir auch für jene überwinden sollen, von deren Boden und Tugenden wir in der Ueberwindung der Not ausgingen, endlich über das Anbauwerk und das Landschaftsbild: das Bild unserer Erde im Rahmen des Ganzen.

Das Buch klingt aus mit einem Kapitel über die landwirtschaftlichen Nachkriegsprobleme. Wir wollen es beherzigen, denn jenem, der uns für den Krieg Plan und Brot brachte, darf und soll Gehör geschenkt werden in Nachkriegsdingen!
R.

Joseph E. Davies. Als USA.-Botschafter in Moskau. Steinberg-Verlag, Zürich. 500 Seiten. Fr. 16.80.

J. E. Davies war in den Jahren 1936/38 USA.-Botschafter in Moskau, also in der Zeit der « Säuberungs »- und « Hochverrats »-Prozesse gegen die Politiker Radek, Bucharin usw. sowie gegen Marschall Tuchatschewski, die Generäle Putna, Feldmann usw. Was man darüber erfährt, kann manches in der Hast gefälltes summarisches Urteil westlicher Zeitgenossen über die damaligen Ereignisse in Russland korrigieren. Da Davies kein Berufsdiplomat, sondern ein sehr sachlicher und unsentimentaler Geschäftsmann ist, wirkt sein Zeugnis äusserst unmittelbar und objektiv. Man kann nach der Lektüre dieses Buches nicht mehr daran zweifeln, dass damals tatsächlich schlimme Verschwörungen gegen den Kurs von Stalin vorhanden waren, obwohl anderseits die Zusammenarbeit der Revolutionäre mit Deutschland, die übrigens Stalin später selber pflegte, nicht erwiesen scheint.

Obwohl diese Prozesse dem Buch das Gepräge geben, sind es nicht die diesbezüglichen Berichte, welche es in erster Linie zu einer lehrreichen Lektüre machen. Dies gilt viel mehr für die Kapitel, wo der Kapitalist Davies unvoreingenommen und ohne falsche Scham ein mit grossem Verständnis, ja mit offensichtlicher Liebe gezeichnetes Bild der grossen und bewundernswerten Anstrengungen im Aufbau der UdSSR. gibt, wobei er allerdings — einem Wunschtraum folgend? — vielleicht ein bisschen zu weit geht, wenn er zusammenfassend sagt und mehrere Male wiederholt, dass das Russland Lenins und Trozki's, das heisst der bolschewistischen Revolution, nicht mehr existiert: « Mittels allmählicher, strenger und oftmals grausamer Lenkung der Entwick-

lung hat die Regierung das nunmehrige System des Staatssozialismus geschaffen, der nach kapitalistischen Prinzipien handelt und stetig und unaufhaltsam den Kurs weiter nach rechts nimmt. Um das Experiment lebensfähig zu erhalten, waren Zugeständnisse an die menschliche Natur nötig.»

Besonders dramatisch sind die Kapitel aus der Zeit kurz vor Beginn des Krieges, die — wie das ganze Buch — ein schönes Zeugnis für den Weitblick von Davies und insbesondere auch von Litwinow ablegen. R.

Die historische Tragik der sozialistischen Idee. Von Valentin Gütermann. Verlag Oprecht, Zürich/Neuyork. 370 Seiten. Fr. 10.—.

Dieses Buch, das unmittelbar vor Beginn des Krieges erschienen ist, ist heute wieder ganz besonders aktuell. Seine Ausführungen über Russland und insbesondere über seine Fünfjahrespläne — und damit über sein wirtschaftliches und militärisches Potential! — geben manche Erklärung über die erstaunlichen militärischen und wirtschaftlichen Leistungen der UdSSR. Die Kapitel über das Irrationale im historischen Materialismus und den «Mythos der klassenlosen Gesellschaft» können — in Verbindung mit Büchern wie das oben besprochene Buch des amerikanischen Botschafters Davies oder des Sekretärs des Britischen Gewerkschaftsbundes, Sir Walter Citrine — manche Deutung vermitteln über die Aufhebung der Kommunistischen Internationale. Gerade weil das Buch vor dem Kriege, das heisst vor den neusten, durch den Augenblick bedingten und damit oft schiefen und oberflächlichen Urteilen unserer schnellen Zeit geschrieben worden ist, kann es dem aufmerksamen Leser Hinweise für die Entwicklungen des Krieges und vielleicht sogar der Zeit nach dem Kriege sein. R.

Das Sondergut der Ehefrau (insbesondere ihr Arbeitserwerb). Von Margrit Rodel-Haller. Verlag Oprecht, Zürich/Neuyork. 87 Seiten. Fr. 4.—.

«Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ...» Meistens wird gar nichts ernsthaft geprüft: weder die Herzen noch der Besitz. Das Resultat und die Ewigkeit sind darnach. Man konsultiere die Prozentsätze der Ehescheidungen (in denen übrigens die Schweiz an der Spitze marschiert).

Was für die Gemeinschaft gilt, gilt auch für die Beziehungen der einzelnen Menschen untereinander: erspriessliches Zusammenleben setzt eine saubere Kenntnis, Abklärung und Abgrenzung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen voraus. Diesem Zweck dient diese Schrift im Falle der Ehepartner. Ausführlich und doch allgemeinverständlich stellt sie alle Formen des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen Mann und Frau dar (Güterverbindung, Gütergemeinschaft, Gütertrennung usw.). Sie zeigt, dass die Rechte der Ehefrau mit den Rechten der Frau im Staat ziemlich parallel laufen, dass, wo diese vorbildlich geregelt sind, auch jene nicht zu kurz kommen (weshalb sie in der Schweiz hier und dort zu kurz kommen!). Sie gibt interessante und in unsern Zeiten des Kampfes um das Menschenrecht besonders bedeutungsvolle Einblicke in das Wesen des römischen und germanischen Rechts. Vergleiche mit dem Ausland lehren uns, was es in der Schweiz noch alles zu erringen gibt (während zum Beispiel Schweden, wie in andern sozialen Dingen, auch auf dem Gebiete der Rechte der Frau an der Spitze marschiert). Wer nicht blind in die Ehe oder blind darin weitertappen will, wer sich für seine persönlichen Rechte und Pflichten in der Ehe — und damit im Leben! — interessiert, ziehe diese Schrift zu Rate. R.

Wege der Schule zum Beruf. Herausgegeben von Emil J. Buchmann-Felber. Verlag E. A. Hofmann, Zollikon-Zürich.

Eine Zusammenfassung der Vorträge anlässlich des im Jahre 1942 in Montreux durchgeführten Kurses, der sich mit den Problemen «Wege der Schule zum Beruf» befasste. Referenten aus Industrie, Handel und Gewerbe, Lehrer aller Schulstufen und Berufsberater haben zum Problem, wie die Schule gestaltet werden sollte, um den Uebergang zum Beruf zu erleichtern, gesprochen. Die Referate sind anregend und jeder, der sich mit diesen Fragen befasst, wird das Buch mit Gewinn lesen. by.